

Das Publikum geht begeistert mit

Niamh Ni Charra im klag: Wunderbarer irischer Folk und ein tänzerisches Feuerwerk

Feuriger Irish Folk direkt aus dem Brunnen der Tradition, garniert mit einem tänzerischen Feuerwerk: Das war nicht nur ein Genuss für die Ohren, sondern auch ein Augenschmaus. Niamh Ni Charra zählt als ehemalige Solistin bei „Riverdance“, früheres Mitglied der „Carlos Núñez Band“ und Irlands „Female musician of the year“ von 2012 zu den ganz großen Persönlichkeiten der irischen Musikszene. Am Donnerstagabend mischte die sympathische blonde Irin mit ihren spielfreudigen Jungs – den Musikern Kieran Munnely, Paddy Kerr und Dominic Keogh sowie dem grandiosen Steptänzer Shane McAvinchey – die klag-Bühne in Gaggenau auf.

Trotz einiger kleinerer technischer Probleme mit den Verstärkern, die von der Frontfrau mal mit einem herzhaften Lachen, mal mit flotten Sprüchen einfach „überspielt“ werden, verzaubert und überzeugt die „Niamh Ni Charra Band“ auf ganzer Linie. Das Publikum lässt sich im Handumdrehen anstecken von den Klängen dieses „All-Star-Teams“ des Irish Folk und geht begeistert mit.

Da wird, wie es bei zünftigen Livesessions in irischen Pubs gang und gäbe ist, bei den rasanten Jigs, Reels und Slides eifrig mitgeklatscht und mitgejohlt, bei den deftigen irischen Polkas oder der „Csardas-Selection“ munter mitgewippt. Die Zuhörer lassen sich von den Musikern zu Zwischenrufen animieren und dürfen sich gar im keltischen Sprechgesang üben.

Auch die exotischen Stücke etwa aus Galizien und erst recht die pfeilschnellen Taps von Steptänzer Shane McAvinchey verfehlten ihre Wirkung nicht. Mehrfach stürmt der Ex-Riverdance-Profi, der heute in München eine renommierte Tanzschule leitet, wie der Blitz von hinten aus dem Zuschauerbereich hoch auf die Bühne. Passend zu Niamhs Motto „Music without dance is just noi-



MAN SPÜRT, DASS IHNEN IHR „JOB“ SPASS MACHT: Niamh Ni Charra, hier mit ihrem Mitstreiter Paddy Kerr, überzeugte ihr Publikum in der Kleinkunstbühne auf ganzer Linie.

Foto: Kraft

se“ (Musik ohne Tanz ist nur Lärm) bewegt er sich dort mit tollkühnen Schritten im „sean nós“-Stil und rassigen Bewegungen zur erfrischend fetzigen Musik seiner Begleiter.

Die erweisen sich nicht nur als Könner an ihren jeweiligen Instrumenten, man spürt auch, dass ihnen ihr „Job“ Spaß macht. Allen voran Niamh Ni Charra, die mit ihrem sympathischen Wesen und ihrer Ausstrahlung die Herzen der Zuschauer im Nu erobert. Nicht nur ihrem Ruf als begnadete Fiddle- Virtuosin und Meisterin an der Concertina (Handharmonika) wird sie gerecht. Sie weiß auch mit ihrer schönen, gefühlvollen Ge-

sangsstimme zu beeindrucken. Ihre meist volkstümlichen Lieder über die Liebe und das Leben singt sie hingebungsvoll in ihrer gälischen Muttersprache, deren mystischer Klang immer wieder verzückt.

Mit einschmeichelnder Stimme plaudert sie auf Englisch und mit einigen Brocken Deutsch über die Inhalte der Lieder oder erzählt etwas zu den Instrumentalstücken. Zusammen mit ihren kongenialen Mitstreitern Kieran Munnely an Flöte und „Whistle“ (Schnabelflöte, wörtlich „Pfeife“), Paddy Kerr an der irischen Bouzouki, einem hauptsächlich im Irish Folk verwendeten Sai-

teninstrument, und Dominic Keogh an der irischen Rahmentrommel „Bodhrán“ gewährt sie den Zuhörern Einblick in die Mentalität und Kultur ihrer südirischen Heimat Killarney in der Grafschaft Kerry, dem Land der Berge und Seen, aus dem nicht nur die Butter „Kerrygold“ stammt, sondern auch die Polkas überaus beliebt sind, wie Niamh zu berichten weiß.

Mit einigen Polkas im Kerry Style und zwei Zugaben geht nach viel Applaus ein wunderbarer Konzertabend mit „Irish music, song an dance straight from the well“ zu Ende.

Ralf Joachim Kraft